



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 37.

Welzheim, Samstag den 10. März 1900.

34. Jahrgang.

**A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n.**

W e l z h e i m.

**Musterungsgeschäft und Lösung.**

Das Musterungsgeschäft für die Militärpflichtigen des diesseitigen Aushebungsbezirks, soweit sie gemäß § 26 der deutschen Wehrordnung gestellungspflichtig sind, findet in diesem Jahre wie folgt statt:

**I. Musterung.**

1. am **Donnerstag den 29. März** morgens 8 Uhr auf dem Rathaus zu **Vorch** für die Militärpflichtigen von Alsdorf, Großdeinbach und Vorch.

2. am **Freitag den 30. März** morgens 8 Uhr daselbst für die Militärpflichtigen von Blüderhausen, Wäscheneuren und Waldhausen.

3. am **Samstag den 31. März** morgens 8 Uhr auf dem Rathause zu **Welzheim** für die Militärpflichtigen von Kaisersbach, Kirchenkirnberg, Pfahlbrunn, Ruderberg, Unterschlechtbach u. Welzheim.

Alle Gestellungspflichtigen der Altersklasse 1878, 1879 und 1880, sowie die Restanten der früheren Jahrgänge (nämlich alle diejenigen, welche noch keine endgiltige Entscheidung durch die Ersatzbehörde erhalten haben oder von der Gestellung nicht ausdrücklich entbunden sind) haben sich an den oben genannten Musterungstationen zu den angegebenen Zeiten zur Musterung zu stellen.

Die Schultheizenämter werden beauftragt, die Vorladung aller Militär- bzw. Gestellungspflichtigen des Aushebungsbezirks zur Musterung im Aushebungsbezirk zu veranlassen und es werden ihnen zu diesem Zwecke vom Oberamt in Bälde Vorladungsschreiben zugehen, auf welchen die Pflichtigen **persönlich** zu unterschreiben haben.

**Die Militärpflichtigen älterer Jahrgänge haben ihre Lösungsscheine mitzubringen.**

Solche Militärpflichtige, welche in dem von den Ersatzbehörden abzuhaltenden Termine nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft und können ihnen die Vorteile der Lösung entzogen werden. Ist diese Verurteilung in bösslicher Absicht oder wiederholt erfolgt, so sind sie unbeschadet der von ihnen verwirkten Strafe als unsichere Dienstpflichtige zu behandeln. Wehrordnung § 26 und 62. Die Dienstzeit wird alsdann erst vom nächstfolgenden Rekruteneinstellungstermine an gerechnet.

Zurückstellungsansprüche können nur berücksichtigt werden, wenn sie vor dem Musterungstermin vorgebracht und dabei die nötigen Zeugnisse übergeben werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein Attest eines beamteten Arztes einzureichen.

Gemütskranke, Blödsinnige zc. dürfen auf Grund eines derartigen Attestes zc. von der Gestellung befreit werden.

Wer an Epilepsie leidet, hat auf eigene Kosten 3 glaubhafte Zeugen dem Oberamt zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizulegen.

Schulamtskandidaten haben ihre Prüfungszeugnisse vorzulegen.

**Eine Gestellung in einem andern Musterungsbezirk ist nur ausnahmsweise zulässig, wenn Militärpflichtige ohne ihr Verschulden an dem Erscheinen im betreffenden Musterungsbezirk verhindert waren.**

Die **Ortsvorsteher** haben mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinden am betreffenden Musterungstage zur festgesetzten Zeit im

Musterungsorte sich einzufinden und die **Rekrutierungsstammrollen** mitzubringen.

Sollten unter den Militärpflichtigen sich solche befinden, welche zu Zuchthausstrafe verurteilt worden und deshalb unfähig sind, in die Armee einzutreten, so sind, falls es noch nicht geschehen, alsbald die betreffenden Strafausschreiben einzusenden, desgleichen auch von solchen Militärpflichtigen, welche ihrer **bürgerlichen** Ehrenrechte verlustig erklärt worden sind.

Den Militärpflichtigen ist aufzugeben, mit **reingewaschenem** Körper sich einzufinden.

Wegen des Eintritts junger Leute in die Unteroffiziers-Vorschule und in die Unteroffiziersschulen vergl. Welzheimer Bote von 1899 Nr. 177.

Jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst.

**II. Die Losziehung**

findet für sämtliche Militärpflichtige der Altersklasse 1880, sowie für Militärpflichtige früherer Jahrgänge, welche ohne ihr Verschulden noch nicht gelost haben, am

**Montag den 2. April d. J. vormittags 8 Uhr** auf dem Rathause in **Welzheim** in Gegenwart der verstärkten Ersatzkommission statt.

Jedem Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen bei der Lösung überlassen, für die Nichterschiedenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost.

Von der Lösung sind ausgeschlossen: Einjährig-Freiwillige, von den Truppenteilen angenommene Freiwillige, vorweg Einzustellende und dauernd Unwürdige.

**III. Reklamationen und Zurückstellungsansprüche.**

Die **verstärkte** Ersatzkommission wird über Reklamationen und Zurückstellungsansprüche aller Art am

**Montag den 2. April vormittags** im Anschluß an die Losziehung auf dem Rathause in **Welzheim** entscheiden.

Die Eröffnungsurkunden zu den Vorladungsschreiben müssen bis **spätestens 24. März d. J.** hier eintreffen.

Für ortsübliche Bekanntmachung dieser Verfügung haben die Ortsvorsteher zu sorgen.

Den 7. März 1900.

**H. Oberamt.**  
W a i b l i n g e r.

W e l z h e i m.

**Bekanntmachung,**

**betreffend die staatliche Bezirksrindviehschau.**

In Gemäßheit der im Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern vom 28. Dezember 1898 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindviehschauen in Württemberg findet in **Vorch** auf dem Platz beim Rathaus am **Montag den 14. Mai 1900** vormittags 8 1/2 Uhr eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchttiere des roten und Fleckviehes (Simmenthaler-, Alb-, Gailer-, Neckar- und verwandtes Vieh) und Zimpurger Viehs nämlich:



- a) Farren, sprungfähig mit 2 bis 6 Schaufeln,  
b) Kühe erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in folgenden Abstufungen zuerkannt werden.

- a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 M.,  
b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 M.

Dabei wird bemerkt, daß die Höhe wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgestellten Tiere endgültig festgesetzt wird.

Zufolge Erlasses der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 13. Febr./5. März d. J. wird Vorstehendes zur Kenntnis der Landwirte des Bezirks gebracht unter der Aufforderung an diejenigen, welche sich um die Preise bewerben wollen, ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau, also spätestens bis zum 4. Mai d. J. unter Benützung der vorgeschriebenen Anmeldeformulare beim Oberamt anzumelden und spätestens am 14. Mai, vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, auf dem Musterungsplatz aufzustellen. Die Tierbesitzer werden noch besonders darauf hingewiesen, daß verspätet angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preisbewerb nicht berechtigt sind und daß Farren ohne Nasering zurückgewiesen werden.

Die erforderlichen Anmeldeformulare (A für Farren, B für Kühe) werden den Landwirten, welche sich an der Schau durch Ausstellung von Vieh zu beteiligen wünschen, auf Verlangen von der Kanzlei des Oberamts ausgefolgt werden.

Den 8. März 1900.

K. Oberamt.  
Waiblinger.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in

- a) Hall, b) Heilbronn, c) Reutlingen, d) Ravensburg und  
e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Mittwoch, den 2. Mai 1900 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 1. April ds. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885.)

Stuttgart, den 2. März 1900.

D w.

### Welzheim.

Wegen der Maul- und Klauenseuche ist der Zutrieb von Wiederkäuern und Schweinen aus verseuchten Ortschaften zu dem am 12. d. Mts. in Sulzbach stattfindenden Viehmarkt verboten.

Den 9. März 1900.

K. Oberamt.

J. B. Straub, Amtm.

### K. Amtsgericht Welzheim.

In das Handelsregister für Einzelfirmen ist heute eingetragen worden:

Das Erlöschen der Firma: **Julius Daiber, Colonialwaren-Detail-Geschäft in Lorch.**

Den 7. März 1900.

Oberamtsrichter  
Schabel.

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Welzheim, 8. März.** (Eingefendet.) In No. 35 ds. Bl. wird mitgeteilt, was das „Organ der deutschen Partei“ zum Wahlausfall schrieb. Der „Beobachter“, das Hauptblatt der Volkspartei, schreibt zu dem Wahlausfall u. A.:

„Der Traum der „Kölnischen Zeitung“ und ihrer Parteifreunde von einem Sieg im ersten Wahlgang ist nicht in Erfüllung gegangen. Die Betrachtung der einzelnen Resultate zeigt, daß wir Recht hatten in der Annahme, daß die Eisenbahnfrage die größte Rolle spielen werde. In Rudersberg im Wieslautthal verfiel die schwindelhafte Ausstreuung, daß Herr Hieber die Linie Welzheim-Rudersberg bringe; in Lorch im Remsthal verfiel der entgegengesetzte Schwindel, daß Herr Hieber die Linie Welzheim-Lorch bringe. Was werden die Hieberschen Wähler in Lorch für lange Gesichter machen, wenn sie aus der Ziffer in Rudersberg und Unterschlechtbach sehen, daß man diese Wähler mit der Linie Rudersberg-Welzheim mobil gemacht hat, welche das Grab der Lorch'schen Linie wäre!“

In der Hausagitation ließen es die geistlichen und weltlichen Werber des Herrn Hieber nicht fehlen. Bis zu 85 Prozent der Abstimmenden wurden in den ihnen günstigen Gemeinden beigebracht, um die Wahl im ersten Gang zu forcieren. Auch wurde mit der Bezirksabstammung Hiebers in der gefühlvollsten Weise operiert.

Die Oberamtsstadt hat in ihrer großen Mehrheit für Herrn Hinderer votiert, und damit das hoffährige Gerede von „Bauer“ und Professor gebührend zurückgewiesen.

Unsere Freunde werden aus der Intensivität der gegnerischen Werbung Lehren für den zweiten Wahlgang ziehen können. Wenn dies gehörig geschieht, so wird die Beteiligung auch in den ihnen zugethanen Gemeinden entsprechend erhöht und die Mehrheit erlangt werden können.

**Welzheim, 9. März.** Die Türmchen, die in manchen hiesiger Wirtschaften aufgestellt sind und den Zweck haben, Gaben für arme Konfirmanden aufzunehmen, wurden in letzter Zeit weniger mehr beachtet. Da nun aber die Konfirmation herannaht (1. April) und vermehrte Auslagen für Söhne und Töchter entstehen, so ergeht an jedermann, der Gelegenheit hat die Türmchen zu Gesicht zu bekommen, die Bitte, wieder etwas freigebiger zu sein, damit manchem armen Kinde eine ansehnliche Konfirmationsgabe übergeben werden kann.

An sämtliche Turnvereine der deutschen Turnerschaft ist im Auftrage des französischen Handelsministers die Aufforderung ergangen, sich an dem großen internationalen Wettstreit auf dem Gebiet der Leibesübungen und des Sportes sich zu beteiligen, welcher am 29. und 30. Juli auf der Pariser Weltausstellung veranstaltet werden soll. Die Höhe der den Siegern zufallenden Preise, welche in

Kunstobjekten, Medaillen und Diplomen bestehen, beträgt 20 000 Frs. Man darf gespannt sein, ob sich an diesem Wettstreit auch schwäbische Turner beteiligen werden.

### Württemberg.

**Stuttgart, 5. März.** (Rotes Kreuz.) Der Verkauf zum Besten der Genossenschaft der Schwestern vom Roten Kreuz (Olgaschwestern) und des Haller Diakonissenhauses ist gestern Montag mittag durch J. M. die Königin in feierlicher Weise eröffnet worden. Beim Eintritt der Königin in den Hauptsaal intonierte die Bremerische Kapelle die Königshymne; die Königin verweilte über eine Stunde in dem Wohlthätigkeitsbazar und gab wiederholt ihrer Befriedigung über die gebotenen Leistungen anerkennenden Ausdruck. In der That bietet der Verkauf, der sich durch ein geschmackvolles Arrangement und eine hübsche Dekoration auszeichnet, Gelegenheit in Hülle und Fülle, um zu Gunsten der zwei charitativen Anstalten ein kleineres oder größeres Scherflein zu spenden.

**Stuttgart.** Durch die Mitteilungen, welche der Finanzminister v. Beher am vergangenen Freitag in der Sitzung der Steuerkommission gemacht hat, kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die Steuerreform den gegenwärtigen Landtag nicht mehr beschäftigen wird. — Nach einer Verfügung des Min. des Innern vom 21. Febr. kann der einheitliche Gehalt eines Ortsvorstehers und gleichzeitigen



Ratschreibers unter Berücksichtigung der im Gesetz von 1891 bezeichneten Anhaltspunkte festgesetzt werden:

ortsanwes. Einw.	
bei Gemeinden bis zu 500	auf 350—600 M.
" " " " 1000	" 400—1000 M.
" " " " 1500	" 900—1600 M.
" " " " 2000	" 1300—2200 M.
" " " " 3000	" 1700—2800 M.
" " " " 5000	" 2200—4000 M.
" " " " 10000	" 3200—5200 M.

Bei Gemeinden mit mehr als 10 000 Einw. bleibt dem Ermessen der zuständigen Behörden überlassen, die Größe des Gehalts des Ortsvorstehers den jeweiligen Verhältnissen der betr. Gemeinden entsprechend zu bestimmen. Wenn dem Ortsvorsteher die Besorgung der Geschäfte des Ratschreibers nicht obliegt, so vermindern sich diese Mindest- und Höchstsätze je um ein Viertel. In sämtlichen Gemeinden mit nicht mehr als 10 000 Einw. sind die Gemeindebehörden durch die Oberämter anzuhalten, über die Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der Ortsvorsteher unverweilt Beschlüsse zu fassen. Bei dieser Beschlussfassung ist einerseits der mit dem 1. Jan. 1900 eingetretene Wegfall des Gebührenbezugs nach altem Recht auf dem Gebiet der freiw. Gerichtsbarkeit, andererseits aber auch der nach dem neuen Recht zu erwartende teilweise oder volle Ersatz insbesondere im Fall der Besetzung des Grundbuchamts durch den Ortsvorsteher oder Ratschreiber zu berücksichtigen.

Wie wir hören, beträgt die Zahl der Kranken hier 30 000; die Hospitäler sind überfüllt. In einem derselben mußte der Bettstahl zum Krankenzimmer umgewandelt werden.

Heute nachmittag schoß der 28jährige Schlosser Schienle jr. seine erst 21 Jahre alte Ehefrau aus Eifersucht in die Schläfe und verletzte sie schwer. Hierauf erschoss er sich selbst.

Von dem Württ. Obstbauverein sind in letzter Zeit nicht weniger als 4000 Mitgl. kasschen an die Mitglieder abgegeben worden, ein Beweis, wie sehr der Verein für den Vogelschutz sorgt.

Ruffenhauener Lotterie. Der erste und zweite Gewinn fiel auf Los Nr. 27,284 mit 25,000 M. und Nr. 39,398 mit 5000 M., und zwar in die Kollette von J. Schweickert hier.

Der Bauer Johannes Regreiß in Dondorf D. A. Herrenberg war wegen Schulden eingeklagt, auch war ihm schon gepfändet worden. Am 2. ds. M. nachmittags schoß er sein Haus ab und sich mit seinen sieben Kindern hinein, holte Stricke von dem Dachboden herab, machte Schleifen aus denselben und erklärte seinen Kindern, daß sie jetzt sterben müssen, da er sie nicht betteln lassen wolle. Die Kinder schrien, wodurch die im Stalle befindliche Ehefrau aufmerksam wurde und um Hilfe rief. Es kamen Nachbarn herbei und schlugen Thüren und Fenster ein, worauf zwei Kinder durch die Letzteren entflohen. Ein Mädchen hatte der Vater schon auf einen Stuhl gestellt und war eben daran, es an einen Haken an der Wand zu hängen, als es errettet wurde. Regreiß wurde festgenommen und an das Gericht eingeliefert.

Schelllingen, 6. März. Die Arbeiten am Bahnbau—Münzingen—Schelllingen schreiten trotz des schneereichen Winters rasch voran. In einer Länge von 7 Km. ist der Oberbau des Bahnkörpers nahezu fertig gestellt und mit beginnendem Frühjahr kann der Schienenstrang gelegt werden. Unter Ausnützung einiger Albtrockenthäler zieht die Bahn, ohne daß deren Bau merkliche Terrainschwierigkeiten zu überwinden hätte, ins Thal der Schmieden, um bei Schelllingen in die Donaubahn einzumünden. Das größte Interesse an einer

balbigen Fertigstellung und Inbetriebnahme dieser Bahn haben die Münzinger Zementwerke, die vorläufig ihre Produkte mangels einer billigen Fracht, noch nicht auf den bairischen Markt werfen können. In Technikerkreisen versichert man, daß die Bahnlinie Münzingen—Schelllingen mit dem 1. Dez. 1900 in Betrieb genommen werden könne.

## Deutschland.

Der deutsche Reichstag erledigte am 6. März. Petitionen, nachdem der Gesetzentwurf betr. die Konsularbeamten in 2. Lesung angenommen war.

In Mainz stürzte sich der Türmer der Stefanskirche in einem Fieberanfall vom Kirchturm. Er wurde zerschmettert aufgefunden.

München, 7. März. Die „Wiener Blätter“ melden aus Zwetel: Am Sonntag nachmittags 3 Uhr wurde auf der Landstraße bei Lünbach die Industrieherrin Streuß ermordet. Der That verdächtig sind 2 Burschen aus Salingstadt, von denen der eine bereits verhaftet und der andere geflüchtet ist.

## Ausland.

Wie aus Antwerpen gemeldet wird, kann ein alemisches Blatt auf Grund einer Privatmeldung versichern, daß die Niederlage Cronjes nur durch Verrat herbeigeführt worden ist. Als Schuldiger wird der Kommandant Ferreira bezeichnet. General Cronje habe den Verrat noch rechtzeitig entdeckt und dem größeren Teil seiner Armee sofort Befehl gegeben, mit den schweren Geschützen und den Wagen nach Norden abzuziehen, während er selbst sich von Magersfontein nach Osten begab und die Engländer auf sich zog. Ferreira soll nach einer gegen ihn geführten Untersuchung erschossen worden sein. (Seiner Zeit war von der Burenseite kurz gemeldet worden, daß Kommandant Ferreira infolge eines Unglücksfalles plötzlich gestorben sei.)

Cherson, 8. März. Beim Niederreißen eines Hauses fand man im Dachraum sechs einbalsamierte Kinderleichen. Die Besitzerin des Hauses wurde verhaftet. Man nimmt an, daß es sich um eine Engelmacherin handelt.

Brüssel, 6. März. In dem Vormarsche der Engländer auf Bloemfontein trat eine Stodung ein. General French, welcher mit seiner Kavallerie bereits am 28. Februar gegen Bloemfontein vorrücken sollte, ist daran durch die Division Dewet verhindert worden. Ebenso rücken die englischen Divisionen Gatacre, Clement und Brabant vor; während General Buller durch die Pässe der Drakensberge festgehalten wird. Die Kriegslage besserte sich somit in den letzten Tagen zu Gunsten der Buren, welche die nötige Zeit zur Befestigung ihrer Positionen gefunden haben.

Cronjes meisterhafter Durchmarsch durch eine feindliche Armee findet immer noch von allen Seiten die lebhafteste Anerkennung. Besonders wird verdientermaßen dabei hervorgehoben, daß es ihm mit seiner unbeugsamen Energie gelungen ist, seine ganze Artillerie, außer den wenigen zu einem Artilleriegardegeschütz notwendigen Geschützen, durchzubringen. Zum Schluß ist Cronje dann sein eigener Artilleriegarde-Kommandeur geworden, weil kein anderer Burenkommandant im Stande gewesen wäre, die zehnfache feindliche Uebermacht zehn Tage hindurch in Schach und in Unkenntnis darüber zu halten, ob er es mit der Hauptmacht oder nur mit einer Nachhut zu thun habe. Lord Roberts Worte mit denen, er den bezwungenen Gegner empfing: „Sie haben sich tapfer verteidigt“, werden für alle Zeiten als thatächlich der Wahrheit ent-

sprechend in der Kriegsgeschichte verzeichnet werden.

Ueber die Beteiligung des deutschen Korps am Gefecht bei Ladysmith (gemeint ist vermutlich der Sturmangriff vom 6. Jan.) bringt die jetzt in Europa eingetroffene, in Johannesburg erscheinende „Südafrikanische Zeitung“ vom 20. Jan. folgenden Bericht: Am Vorabend des Gefechts, welcher die Zernierungstruppe 54 Tote und 103 Verwundete kostete, erhielten die Führer des Korps erst Kenntnis von dem bevorstehenden Angriff auf den Stützpunkt des eingeschlossenen englischen Korps, den sog. Platkop. Der Befehl des Kommandanten lautete, in der Nacht vorzugehen, Position zu nehmen und bei Tagesanbruch zu stürmen. Als aber gegen Mitternacht stiller Alarm erfolgte und Infanterie und Kavallerie, letztere ebenfalls zu Fuß, antraten, kam dem Korps der überraschende Befehl zu, für die weiteren von Colenso eingetroffenen Geschütze unter Kapt. Pretorius eiligst Verschanzungen aufzuwerfen. Die Schanzarbeiten verursachten eine Verzögerung von 2 1/2 Stunden, so daß der Tag bereits graute, als Feldkornet Rund mit den in Schützenlinie ausgeschwärzten Mannschaften Position im Thalleffel südwestlich von Ladysmith, etwa 100 Meter hinter Bessiers Farm nehmen konnte. Von hier aus operierte nun das Gros unter dem Befehl des Kommandanten Kranz; der rechte Flügel avancierte unter Hauptmann Lorenz, der linke unter Feldkornet Rund. Beim Durchsuchen der Farm erhielt Wenneps zwei Schüsse durch den Unterleib und durch den Arm. Dr. jur. Siegfried legte ihm hilfsbereit einen Notverband an; dann ging's im Kugelregen sprungweise weiter. Gegen 3 Uhr nachmittags begannen einige Maximgeschütze der Engländer aus verdeckter Stellung ein so vernichtendes Feuer auf die in den Schluchten Vorrückenden zu eröffnen, daß es Wahnsinn gewesen wäre, diese eigentlich in der Nacht zu besetzende Stellung einzunehmen zu lassen. Hauptmann Lorenz war inzwischen mit seiner Avantgarde — sie umfaßte auch verschiedene der berittenen deutschen Offiziere — direkt auf eine Schlucht, die von den Winburgern bereits besetzt war, vorgeückt und hatte Feuer auf ein von engl. Infanterie besetztes Gehölz eröffnen lassen. Schröder erhielt bereits morgens einen Schuß ins Bein, verharrete jedoch, ruhig weiterfeuernd, in der Geschützenlinie, Blumenthal erlitt einen Streifschuß am Fuße, während de Mars, im Begriff, seine Stellung zu wechseln, tödlich in die Brust getroffen, zusammenstürzte. Mit halbem Leibe schon während des Feuerens im Wasser liegend, wurde seine Leiche, die v. Trotha noch mit seinem preussischen Offiziersmantel bedeckt hatte, bald darauf von dem reichenden Wasser des ansteigenden Spruit hinweggespült. Erst ein heftiger Regenguß machte bei der rasch einbrechenden Dunkelheit dem Gefecht ein Ende. Freikaater wie Urtrechter mußten ihre günstigen Positionen wegen des Ausbleibens aller Reserven aufgeben. Der Angriff war erfolglos geblieben. Etwas enttäuscht rückte auch das deutsche Korps nach dem Camp ab, trug doch jeder die Ueberzeugung in sich, daß bei sachgemäher Ueberleitung und genügender Infanterierung des Angriffs das Werk hätte gelingen müssen. Während des Sammelns bei der Farm erhielt Moser einen Schuß durch den Arm. Die Bedeckungsmannschaften der Geschütze hielten bis zur anbrechenden Nacht im Granatfeuer fest Stand; der wackere Artilleriehauptmann Grottaub leitete kaltblütig das Feuer. Die Ambulanz des Dr. Eisberger war in der Geschützenlinie unermüdet thätig.

Eine Neuermeldung aus dem Buren-



hauptlager in Glencoe vom 7. ds. besagt: Am Donnerstag schlugen die Buren zweimal einen Angriff der englischen Truppen aus Ladysmith zurück. Der Rückzug der Buren nahm seinen weiteren Fortgang. 2000 Wagen wurden ohne Zuhilfenahme der Eisenbahn weggebracht. Mit der Eisenbahn wurden nur die schweren Geschütze und die Verwundeten fortgeschafft. Hinter dem letzten Zuge, der von Glencoe abging, fuhr ein Arbeiterzug her, der alle Brücken und Straßenüberführungen zwischen Ladysmith und Glencoe hinter sich zerstörte. Ferner wurden auch die Kohlengruben bei Glencoe gesprengt und angezündet. Die Höhe des Verlustes in der letzten Woche ist infolge der Zerspaltung der Ambulanzen und der Verhältnisse beim Rückzuge noch nicht bestimmt anzugeben. Wie es heißt, sind 15 Burghers gefallen und 25 verwundet. Ein Leutnant der Artillerie erhielt eine Verwundung am Kopf. Präsident Krüger ist nach Pretoria zurückgekehrt. Sein Aufruf an die Burghers hat diese aufs neue angefeuert, im Kampfe für ihre Unabhängigkeit auszuharren.

Die englischen Blätter veröffentlichen folgende Depesche aus Durban: „Eine englische liegende Kolonne ist vom Zululand her in Transvaal eingerückt. 60 Buren wurden in einen Hinterhalt gelockt, aus dem sie mit einem Verluste von 7 Mann flohen. Andere Abteilungen der Buren wurden versprengt. Das Land wird von den Engländern im Umkreise von vielen Meilen abpatrouilliert.“ Die Sache hat vorläufig keine weitere Bedeutung.

London, 5. März. Hier geht das Gerücht, daß augenblicklich ein Treffen zwischen den Truppen Lord Roberts und den Burenabteilungen unter den Kommandanten Dewet und Delarey im Gange ist. Die Buren bedrohten schon seit gestern die englische Stellung bei Osfontein. Man ist überzeugt, daß es Roberts mit einer gewaltigen Burenreiternacht zu thun hat, da das Gros der Armee Jouberts seit vorgestern durch die Pässe Natal's jenseits der Grenze zurückgeführt wurde.

Bei dem Dankfest, das am 2. März in Kimberley zu Ehren des Feldmarschalls Roberts und des Generals Lord Kitchener of Khartum gegeben wurde, sagte jener u. a.: „Noch ist viel zu thun, bis Frieden, Wohlfahrt und Freiheit in Südafrika hergestellt sind. Aber nicht der leiseste Zweifel besteht, daß diese Dinge werden erreicht werden.“ Cecil Rhodes sagte u. a.: Bei der Abwehr der Belagerung habe es an Artillerie gefehlt. Wenn er nach England komme, so werde er eine Summe spenden, um Geschütze für Kimberley zu kaufen. Die Stadt wünsche in Zukunft sich selbst zu erhalten und Ihre Majestät nicht zu führen, wenn wieder einmal Schwierigkeiten entstehen.

Auf die Feuerdisziplin der Buren wirkt folgender Vorfall ein bezeichnetes Licht: „Als die Engländer den Stellungen der Buren in der Schlacht bei Colenso (15. Dez.) immer näher und näher rückten, wurde der bei den Buren weilende französische Oberst Villebois sehr nervös und rief dem Buren-general Botha stets dringender zu: „Schießen Sie los, Mann! Schießen Sie los!“ Botha rührte sich nicht, sondern schaute nur durch sein Fernrohr. Als schließlich aber das Mäuserfeuer losbrach und die Engländer zurückfluteten, fiel der Franzose in seiner Begeisterung dem darob sehr verblüfften Botha um den Hals und rief: „Glänzend, Mann! Glänzend!“

London, 8. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Osfontein von gestern abend: Die Buren haben auf ihrem Rückzuge ein

Geschütz, eine große Menge von Fourage und Zelte zurückgelassen. General French verfolgt die Buren auf dem nördlichen Ufer des Flusses.

Im Orange-Freistaat hat der Kampf, den man nach beiderseitigen Stellungen erwarten konnte, nunmehr stattgefunden. Er bedeutet einen neuen Mißerfolg für die Buren. Der britische Oberbefehlshaber Lord Roberts telegraphiert nämlich aus Osfontein vom 7. März: „Ich griff den Feind an, der eine Stellung 4 Meilen nördlich und 11 Meilen südlich des Modderflusses einnahm. Der Kavalleriedivision gelang es, die linke Flanke des Feindes zu umgehen, der jetzt mittags in vollem Rückzuge nordwärts und ostwärts sich befindet, dicht verfolgt von Kavallerie, reitender Artillerie und von der berittenen Infanterie. Mittlerweile ging die Infanterie über den Modderfluß bei Poplar'sdrift, wo ich heute abend mein Hauptquartier aufschlagen will. Ich hoffe, daß meine Verluste gering sind, da der Feind auf einen Flankenangriff, der seine Verbindungen mit Bloemfontein bedroht, ganz unvorbereitet war.“ Ein weiteres Telegramm Lord Roberts aus Osfontein vom 7. ds. abends besagt: „Der Tag war sehr erfolgreich. Wir zersprengten den Feind vollständig. Derselbe ist in vollem Rückzuge. Die Stellung des Feindes war äußerst stark. Ein Frontangriff hätte schwere Verluste gehabt. Die Umgebungsbewegung hätte notwendigerweise weit aussholen müssen. Der Kampf beschränkte sich eigentlich auf die Kavallerie. Die Pferde waren sehr erschöpft. General French berichtet, die reitende Artillerie entwickelte eine rege Thätigkeit. Unsere Verluste betragen etwa 50.“

**Kriegsgefahr in Mittelamerika.** Zwischen den Republiken Nicaragua und Costarica sind über einen Streifen Landes südlich des geplanten Nicaragua-Kanals Streitigkeiten entstanden, die einen ernsten Charakter angenommen haben. In der Nähe des streitigen Gebiets haben Truppen aus Nicaragua ein Lager bezogen, und von Costarica sind angeblich 5000 Mann unterwegs, um einen etwaigen Einfall abzuwehren. Wie aus Washington gemeldet wird, soll indessen die Krisis vorüber sein, und die feste Haltung Costaricas werde voraussichtlich einen Krieg abwenden.

Einem Telegramm aus Washington zufolge verfügte die Regierung die schleunige Entsendung zweier Kriegsschiffe nach Mittelamerika zum Schutze der amerikanischen Interessen während des bevorstehenden Kruges zwischen Costarica und Nicaragua. Die Truppen von Costarica seien bereits in Nicaragua eingefallen.

**Montgomery, 7. März. (Westvirginia.)** Bei einer Explosion in den Kobaltgruben wurden gestern vormittag 70 Mann verschüttet. Bisher sind 2 gerettet und 40 als Leichen geborgen.

### Versehdenes.

— **Schnee und Eis** deckt das Land so weit unser Auge sieht und bittere Not kehrt mit ihnen für unsere liebe Vogelwelt, mahnend rufen sie uns zu:

„Bergebens suchen wir im kalten Schnee Und finden nichts —  
Wie thut der Hunger weh!  
Wir scharren unsere Füßchen matt,  
Doch ach umsonst —  
Wir werden doch nicht satt.“

Seid barmherzig, erhört diesen Mahnruf, streuet Beeren, Samen, Korn und Brot und helfet ihnen in der bitteren Not. Mit hundertfältigem Stimmenschmelz erschallt dir dann daß schönste Danklied: „Gott vergelt's!“

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart. Landes-Produkten-Börse. Börsenbericht vom 5. März 1900,** mitgeteilt von dem Vorsitzenden Fritz Kreglinger. Im Wochenverlauf war Getreide, beeinflusst durch größere Abladungen in Argentinien, etwas abgeschwächt, doch waren die Forderungen nur unwesentlich ermäßigt. Indessen meldete gestern Amerika für Weizen höhere Preise, wodurch sich die Stimmung wieder befestigte. Die Inlandsmärkte sind preis haltend, die Zufuhren schwächer. Hier ist ruhiges Geschäft.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 16,50—17 M., fränkischer 17—17,25 M., Ulka 17,75—18 M., Walla-Walla 18 M., Zaplata 17,50—18 M., Amerikaner 18 M., Kernen Oberländer 17,25 bis 17,50 M., Dinkel neu 11—11,50 M., Roggen württ. 16 M., russ. 16—16,50 M., Gerste württ. 16—16,50 M., Tauber 16,50 bis 16,75 M., ungarisch 17—19 M., Haber Oberländer 14,40—14,60 M., Unterländer 13,75—14,25 M., Mais Mixed 11,50 bis 11,75 M., Zaplata 11,75—12 M.

Mehlpreise.

per 100 Kilogr. inkl. Sad:  
Suppengries 28,00—28,50 Mk.  
Mehl Nr. 0 Mk. 28,00—28,50  
" " 1 " 26,00—26,50  
" " 2 " 24,50—25,00  
" " 3 " 23,00—23,50  
" " 4 " 21,00—21,50

**Murrhardt, 7. März.** Der gestrige Viehmarkt war nicht so gut befahren wie der im vorigen Monat; im Ganzen waren ca. 400 Stück zugeführt und zwar 56 Paar Ochsen, 51 Paar Stiere, 80 St. Kühe, 40 Kalbeln, 15 St. Mastvieh und 38 St. Kleinvieh. Während zu Anfang des Marktes rege Kauflust herrschte, konnte später nur zu weichen Preisen abgesetzt werden. Am besten war der Handel in Zugochsen, für die auch gute Preise erlöst wurden. — Auf den Schweinemarkt waren 40 St. Käufer und 90 Stück Milchschweine gebracht. Hier war ein Preisausschlag bemerkbar. Käufer werteten von 40—80 M., Milchschweine von 18—28 M je das Paar. — Mit der Bahn kamen 2 Wagen mit Vieh an, 7 Wagen gingen von hier ab.

## In letzter Stunde.

Eine Geschichte aus dem Felsengebirge von G. Warnsdorff.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Er wurde dafür von Sander mit einem Fußtritt belohnt, der ihn heulend die Hütte verlassen ließ. Diese That des Gefangenen weckte keineswegs das Mißfallen der Rothhaut. Die Indianer sind stets bereit, den Mut und die Unerblichkeit eines Gegners ehrend anzuerkennen. So unterdrückte Nemono auch jetzt nicht ein beifälliges Grunzen. Nachdem er die Fesseln seines Gefangenen durchschnitten, wande er sich wortlos zum Gehen. Wilhelm Sander aber fragte:

„Was beabsichtigst du eigentlich jetzt mit mir zu thun, du kupferfarbiger Geiße? Irgend einen nichtswürdigen Plan hast du in deinem Schädel. Wie wärfst du sonst dazu gekommen, mich in dieser bemerkenswerten Weise zu behandeln?“

Nemono verstand die Frage nur teilweise. Er wandte sich zurück, und indem er seine Hände wie lieblosend über die neugewonnenen Waffen gleiten ließ, sagte er nur:

„Morgen!“

„Morgen? Was soll das bedeuten?“



rief Sander. „Ihr wollt mich morgen erschließen?“

„Nein, nicht töten weißen Krieger, nur dicht bei schießen, ganz dicht bei. Das macht Bläßgesicht schreien,“ entgegnete der Häuptling grinsend.

„Nur dicht bei schießen, ganz dicht bei?“ fragte Sander, in welchem eine unheimliche Ahnung aufstieg und dem es wahrlich nicht an Verständnis für das, was man beabsichtigte, fehlte. „Ihr wollt die Stärke meiner Nerven erproben. Ich verstehe. Ihr wollt versuchen, wie dicht ihr bei meinem Kopf mit euren teuflischen Kugeln treffen könnt, ohne daß ich ihn rühre. Ich habe schon von diesem angenehmen Sport, den ihr euch ja zuweilen leistet, gehört, habe eben bislang noch nicht das Vergnügen gehabt, demselben beizuwohnen. Wirklich, ein feiner Sport für euch, Mister Rothhaut, nur nicht gerade für den weißen Bettler, der in eure Klauen fällt. Da ihr aber nun einmal so liebenswürdig seid, mir alles auseinander zu setzen, so werdet ihr nun wohl auch die Güte haben, mir zu sagen, wann die End-Katastrophe stattfinden soll und wie häufig ihr diesen kleinen Scherz zu wiederholen gedenkt, ehe ihr euren blutdürstigen Appetit zu stillen beabsichtigt!“

Der Häuptling blühte ihn überrascht an.

„Ich meine, wann ihr mich endlich umbringen wollt?“ fragte Sander, seine Worte verdeutlichend.

„Das Bläßgesicht wird nicht sterben, ehe zweimal der Mond gekommen und gegangen ist,“ erwiderte der Häuptling. „Dann wird er über ein kleines Feuer geröstet werden.“

„Den Teufel auch!“ rief Sander aus „Glaub' nicht, du kupferfarbener Satan, daß es dir gelingen soll, mich langsam zu Tode zu martern. Darin wirst du dich versehen. Wilhelm Sander wird unversehens aus dieser verdammten Fußangel entwischen, darauf könnt ihr euch gefast machen. Ihr thätet wahrlich besser, ihn euch nicht so lange aufzubeben!“

Ohne von diesem leidenschaftlichen Gesühlsausbruch irgend welche Notiz zu nehmen, verließ der Häuptling die Hütte, Wilhelm Sander seinen trüben Gedanken, die seinen gewohnten

Mut und seine Unerfahrenheit auf kurze Zeit völlig vernichtet hatten, überlassend.

Die Nacht verging ruhig, nur nicht für Sander, in dessen Augen kein Schlaf kommen wollte. Im Geiste sah er den furchtbaren Moment vor sich, sah er sich regungslos an einem Pfahl stehen, ihm gegenüber eine ganze Schar dieser roten Teufel mit ihren Waffen, sah sie zielen und ihre Pfeile auf ihn absenden. Ein Zucken, eine leise Bewegung seinerseits mußte ihm den gewissen Tod bringen. Solche Gedanken konnten selbst einen Mann, wie er war, außer Fassung bringen. Bei Sonnenuntergang hatte man ihn noch am vorhergehenden Abend etwas Nahrung gebracht; als er nach seinem Freund verlangt hatte, war ihm seine Frage gleichfalls mit morgen beantwortet worden.

Bereits bei Sonnenaufgang am folgenden Morgen sollte Wilhelm Sander es sich zeigen, daß der Häuptling ihn nicht belogen, denn ein halb Duzend der kräftigsten Männer des Dorfes betraten die Hütte des Gefangenen und banden ihm die Hände auf den Rücken. Er machte nicht den Versuch eines Widerstandes, sehr wohl wissend, daß ein solcher völlig fruchtlos sein würde. Selbst wenn es ihm gelungen wäre, diese sechs zu überwältigen, so würden hundert an ihre Stelle getreten sein. Es war besser, er wartete ab. So schlimm, wie die Sache ausah, würde sie sich kaum erweisen, denn nur den besten Schützen würde es erlaubt sein, ihre Pfeile auf das Opfer abzusenken, nicht, um es getöbt zu sehen, sondern um die Dualen zu beobachten, welche sich in den Zügen des Mannes wiederpiegelten, wenn ein Pfeil oder eine Kugel dicht bei ihm einschlug.

Der Gefangene wurde aus dem Dorfe auf einen freien Platz geführt und hier derartig an einen Pfahl gebunden, daß er nur den Kopf rühren konnte. Etwa sechzig bis siebenzig Yards in gerader Richtung von ihm entfernt stand ein Haufen Indianer, ein jeder mit einer kurzen Jagdfinte bewaffnet. Wie Wilhelm Sander richtig vermutet hatte, sollte die Bande schießen, um zu probieren, welcher von ihnen am dichtesten bei dem Kopfe treffen

könne, ohne die Haut des Opfers zu streifen. Wenn Blut kam, sollte der unsichere Schütze von einer weiteren Beteiligung an dem Probe-schießen ausgeschlossen werden, und darauf setzte der Gefangene seine ganze Hoffnung, die allerdings auch seine einzige sein konnte.

Nachdem alles soweit vorbereitet war, trat der Häuptling ein paar Schritte vor und erhob seine Finte. Sander wollte es scheinen, als sei die Mündung der Waffe direkt auf seinen Kopf gerichtet. Aber doch nicht; im nächsten Augenblick bligte es auf, eine leichte Erschütterung und die Kugel schlug nicht zwei Zoll von seinem rechten Ohr in den Pfahl. Die Umstehenden drängten sich heran, das Resultat des Schusses zu prüfen. Auch der Professor war da, und dieser, in Todesangst um das Schicksal seines Freundes, drängte sich gleichfalls heran, scheinbar, um seine Neugierde zu befriedigen. Der Gefangene raunte ihm zu: „Ich hoffe, sie werden alle so gut zielen wie dieser!“

Ein zweiter Krieger bereitete sich zum Schusse vor. Eine feste Stellung nehmend, richtete er die Waffe und legte den Daumen an den Drücker. Die Kugel schlug weiter ab als die erste und der Schütze wurde von den umherstehenden Stammesgenossen ausgelacht. Sander begann jetzt die Sache ebenfalls als eine Art Sport zu betrachten, an und für sich harmlos, nur mit einem bißchen Risiko seinerseits. Ein dritter Schütze trat vor und richtete seine Finte.

Das Resultat war für die lebende Zielscheibe ein minder günstiges. Hatte diese Rothhaut die Vorgänger übertreffen wollen oder seine Hand gezittert, wer konnte es wissen? Genug, in demselben Augenblick, als der Schuß fiel, fühlte Sander einen heftigen, brennenden Schmerz und Blut tropfte auf seinen Nacken herab. Die Kugel hatte das linke Ohrfläppchen durchbohrt.

Die Umstehenden drückten laut ihren Zorn über die Ungeschicklichkeit des Schützen aus, obgleich sie sich um das Resultat dieser Ungeschicklichkeit wenig genug kümmerten.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Acker-Verkauf.

Am Samstag den 10. d. Mts.  
mittags 11 Uhr

wird das städtische Grundstück Parz. No. 1018/3 = 29 ar 12 qm Acker im Röthelsfeld, die sogenannten Sägmühlebeeten, im hiesigen Rathaus im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Es ist bereits ein Angebot erfolgt im Betrage von 450 M

Bisheriger Pächter: Christian Simon.

Welzheim, 6 März 1900.

Ratschreiberei  
Müller.

### Gefunden

im Wald Mainhardttholz bei Nischtruth 1 Wagenkette, Wert 3-4 M. Meldungsstermin spätestens 1. Mai d. J.

Stadtschultheißenamt Welzheim.

N. Revieramt Gschwend.

### Cementröhrenbefuhr-Akkord

am Donnerstag den 15. März

nach dem Stammholzverkauf im Döfen in Gschwend: von der Station Fichtenberg 45 Stück mit zuf. 50 Ctr., von Fornsbad 33 Stück mit zuf. 50 Ctr. auf verschiedene Baustellen.

Frachtbriefe hält vorrätig

L. Unterzuber.

## Fertige Anzüge

für Erwachsene, Burschen und Knaben,

sowie

### Arbeits- und Englisch-Lederhosen

in allen Farben empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Max Lohss.

## Reste! Reste!

aller Art,  
Pfund- und Meterweise  
empfehlen zu sehr billigen Preisen

G. Schöber.



## Kinderwagen

in großer Auswahl  
billigst bei  
Albert Weller  
in Welzheim.





## Für Konfirmanden

empfehle ich zu denkbar niedrigsten Preisen:

**Anzüge von Mark 8 ab,**  
**Filzhüte von Mark 1.50 ab,**  
 Hemden, Kragen, Cravatten, Manchetten, Hosenträger,  
 Spazierstöcke, Regenschirme, Reiseartikel, Glas- und  
 Porzellanwaren, Schmuckartikel, Lederwaren,  
 fertige Haus- und Zier-Schürze fertige  
 Taschentücher, seidene Halstücher,  
**Netze Netze Netze**  
 zu Blusen, Kleider, Hemden, Bettjaken, Unterröcken,  
 passende Artikel zu Geschenken in jeglich gewünschter  
 Art.

Matth. Klent.

W e l z h e i m.

## Für Frühjahr u. Confirmation

empfehle ich:

**Schwarze Cachemires,**  
 Cheviots, Crêpes, Mohairs, sowie  
**farbige Kleider- u. Unterrockstoffe**  
 in jeder Preislage.

Adolf Berckhemer.

Durch frühzeitigen Einkauf ist es mir gelungen, mein Lager  
 in allen Sorten

## Eisen und Eisenwaren

noch zu niederen Preisen anzuhäufen und empfehle sehr billig:  
 Ähfen, Radstäbe, Flachisen, Rundenisen, Bandisen, Pflüge,  
 Pflugteile, Schaufeln, Spaten, Ketten, Dunggabeln, Striegel,  
 Draht, Stifte, Nieten u. s. w.

### Alle Sorten Oefen

Herde, Kesselherde, Waschkessel, Schiebergestelle, Kamin gestelle,  
 Wasseransgüsse, Dachfenster, Rüste, Herdringe,

**Kochgeschirre in großer Auswahl.**

**Albert Weller, Welzheim.**

W e l z h e i m.

Sämtliche Neuheiten in

**Buxkins, Cheviots, Kamm-  
 garn, Crêpes etc.**

sind wieder eingetroffen.

Für **Konfirmanden** empfehle ich

**duelle Cheviots und Buxkins** sowie

**fertige Konfirmanden-Anzüge**

zu billigsten Preisen.

Adolf Berckhemer.

## Webgarn

empfehle von bester Qualität billigst

G. Schober.

## Für Frühjahr und Konfirmation

empfehle mein gut sortiertes Lager in schwarzen  
 und farbigen

## Kleiderstoffen

Unterrockstoffen, Zeugle,

— aller Art und Qualitäten. —

## Buxkin

**Luch, Kammgarne, Loden**  
 in größter Auswahl und zu sehr niedrigen Preisen.

**H. A. Bilsinger.**

W e l z h e i m.

D a s

## Neue Bürgerliche Gesetzbuch

für das deutsche Reich.

Mit dem Einführungsgesetz Preis 35 Pfg. zu  
 haben bei

**Chr. Geschwindt, Buchbinder.**

## Photographische Anstalt Welzheim.

**Aufnahmen**

**Sonntag 18. März 1900.**

Photograph W a h l.

## Auf bevorstehende Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Konfirmandenstiefel**  
 jeder Art

zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll

**Karl Gruber, Schuhgeschäft.**

Mache noch besonders auf meinen  
 Stand mit Firma versehen über den Markt bei  
 der Apotheke aufmerksam.

Die Zeit ist da

### zur Schweinemästung.

Niemand versäume Geo Doeber's  
 Mast- u. Ferkelpulver anzuwenden.  
 Der Erfolg bleibt nicht aus.  
 Pr. Schacht. 50 Pf. Zu haben  
 in Welzheim in der Apotheke.

Schöne süße

### Merfina-Orangen

per Stück 5—10 Pfg. empfiehlt  
**H. Hohly.**

**Wechselformulare**

sind vorr. in der Buchdr. d. Bl.



Welzheim.  
Ein gut erhaltenes  
**Bernerwägle**

hat zu verkaufen  
Baaner Munz.

### Gesucht

nach Schorndorf unter günst. Bedingungen

1 **Fleischerlehrling.**

Nähere Auskunft erteilt Chr. Gschwindt, Welzheim.

### Gesucht

nach Schorndorf ein ordentlicher Junge, der Lust hat, die **Feilenhanerei**

zu erlernen. Nähere Auskunft erteilt Bärenwirt Augler, Welzheim.

### Gesucht

wird ein junger Mann, der eine **Rundenmühle** bedienen kann und Kenntnisse in der **Hägererei** besitzt.

Mahl- & Sägmühle Grunbach im Remstal.

Einem kräftigen, von achtbaren Eltern abstammender

### Bursche

ist Gelegenheit geboten, die **Brot- und Feinbäckerei** zu erlernen mit oder ohne Lehrgeld je nach Uebereinkunft. Gute Behandlung und Familienanschluß ist zugesichert. Näheres zu erfragen bei **Wilhelm Hinderer Metzger** in Rudersberg.

Schönen

### Saathaber, Saatwaizen und Gerste

hat zu verkaufen  
Bäder Fellmeth, Rudersberg.

### Emser Pastillen mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Zum Gurgeln, Inhaliren und zur Verstärkung des Emser Wassers beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche

### Emser Quellsalz mit Plombe.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

### Emser Pastillen mit Plombe

oder **Emser Quellsalz mit Plombe.**

Vorrätig in Welzheim bei W. Bilfinger, Apotheker.

## Ortsgemeinde Rienharz. Nadelreißig-Verkauf

am Montag den 12. ds. Mts.  
nachmittags 1 Uhr

im Rößle in Rienharz:

19 Flächenlose mit Forchenstangen im Birkenbusch (Burg-  
holzerstraße) und 18 Lose auf Hausen im Wald Mäher.

Im Anschluß an den Reißigverkauf wird der

### Dung

im hiesigen Gemeindefachfall von dem diesjährigen Winterhäfer  
verkauft.

Ortsrechner Weller.

Welzheim.

### Für Konfirmanden

empfehle ich mein  
Reichhaltiges

### Kleiderstoff-Lager.

Daselbe bietet in allen Arten von

Schwarzen und farbigen

### Damenkleiderstoffen

eine gediegene Auswahl zu den billigsten Preisen.

Grosses

### Tuch- & Buxkin-Sortiment

von den billigsten bis feinsten Gattungen in  
Cheviot, Kammgarn und den neuesten Modestoffen.  
Zum Besuch meines Lagers lade ergebenst ein.

**Max Lohss.**

### Wichtig für Vieh- und Pferdebesitzer

ist

### Melassetorfmehlfutter,

bestes und billigstes Kraft-, Mast- und Milchfutter für Rind-  
vieh, Pferde und Schweine. Frei ins Haus per Str. 5 M.

Fr. Bühler, Seifenfabrikant,  
Schorndorf.

Niederlagen werden in allen Orten errichtet durch Obigen.

Welzheim, Carl Munz. Altdorf, Chr. Bie-  
land, Bäder. Pfahlbrunn, W. Metzger. Ruders-  
berg, E. Rau. Schlechtbach, Frau Molt. Obern-  
dorf, L. Hinderer.

### Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Ver-  
schönerung und Verjüngung ihres  
Leinns nur

### Grolsch's Heublumen-Seife

aus dem Extrakte der vom Pfar.  
Kneipp so vielfach verordneten, die  
Haut erfrischenden und belebenden  
Heublumen erzeugt. Preis 50 Pfg.

### Was ist Ferraxolin?

Ferraxolin entfernt Wein-, Kaffee-,  
Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke  
aus den heikelsten Stoffen, ohne  
Ränder zu hinterlassen.

Ferraxolin ist seit Jahren erprobt  
und ist gefeßlich geschickt.  
Preis einer neuartigen Metallhülse  
35 und 60 Pfg.

Engros durch die

„Engeldroguerie“ von Johann Grolsch,

l. l. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.

In Welzheim bei Geinr. Aug. Bilfinger.

## Rechnungen

werden sauber und billig  
angef. in der Buchdr. von  
L. Unterzuber.

Pfahlbrunn.

Einem  $\frac{5}{4}$  Jahre alten guten  
rittfähigen



### Farren,

schöner Gelbscheck, mit  
Zulassungsschein 2. Klasse, hat zu  
verkaufen.

Chr. Schwarz, Gutsbesitzer.

Ein williges

### Mädchen,

das mit den häuslichen Arbeiten  
vertraut, findet in Stuttgart gute  
Stelle. Familienanschluß.

Nähere Auskunft erteilt Fr.  
Yannette Greiner.

### Malzbonbons

das beste Mittel für **Brust- und  
Hustenleidende, Athembe-  
schwerden**, aus Malz, Wolle-  
blume, Süßholzwast, Citron und  
Zucker hergestellt empfiehlt in stets  
frischer Ware

J. Hohly.

Ein zuverlässiger jüngerer

### Hausknecht

kann sogleich eintreten. Jahres-  
einkommen 300 M. Näheres  
zu erf. b. d. Exp.

### Thermometer

### Branntweinwagen

sind wieder angekommen.

J. A. Bilfinger.

### Grosse Geldlotterie

der Verjährungskirche Ober-  
kochen. Ziehung garantiert  
am 22. März 1900.  
1612 Geldgewinne mit M.  
48 000. Hauptgewinne M.  
15 000, 7000, 2000 zc.  
Originallose 1 M., 13 Lose  
12 M. Porto u. Liste 30 Pfg.  
empfehlen J. Schweidert Stutt-  
gart.

Ein jüngerer fleißiger

### Schreiner

und ein

### Dreher

gegen guten Lohn, ferner

### 1 Lehrling

unter günst. Bedingungen gesucht.

G. H. Schiller,

Schnaith, M. Schorndorf.

Welzheim.

Fettes

### Hammelfleisch

per Pfd. 40 Pfg. verkauft

Metzger Kaiser's Ww.

Hinweis.

Unserer heutigen Gesamtauflage  
liegt ein Prospekt von Karl Gilg  
betr. „Mars-Oel“ bei, worauf  
wir unsere Leser ganz besonders  
aufmerksam machen. Daselbe ist  
in Welzheim bei Herrn **Karl  
Gruber**, Schuhwarengeschäft, zu  
haben.



# „Ein Wort zum Frieden“

redet ein Einsender vom Remsthal in Nr. 35 des „Boten vom Welzheimer Wald.“ Es ist eine alte Kriegsregel, daß derjenige, der dem guten Wetter nicht mehr recht traut, um Frieden bittet. Und die Stimme aus dem Remsthal ist uns ein Beweis dafür, daß man sich im Lager der deutschen Partei mit dem Gedanken einer Niederlage vertraut macht.

Indessen wir sind nicht die Unmenschen, daß wir ob den schönen Worten des Herrn „—e“ nicht ein sanftes Nühren verspüren würden. Aber wir haben ein **gutes Gewissen**. Was von uns aus geschehen ist, können wir jederzeit verantworten; ob das unsere Gegner auch von sich sagen können, müssen wir bezweifeln. Wenigstens erinnern wir uns nicht, je etwas Kränkenderes und Beleidigenderes gelesen zu haben, als was sich die Gegner in Nr. 33 des „Boten“ gegen den — **Bauern** — Hinderer leisteten. Wenn hier unsere Gegner Besserung geloben und dieses Gelöbniß **halten**, so soll es uns nur angenehm sein.

Daß der im Lager des Herrn **Hieber** stehende Einsender aus dem Remsthal die **Eisenbahnfrage** in den Hintergrund rücken möchte, verstehen wir; die Eisenbahnfrage wird der deutschen Partei immer unbequemer, insonderheit, seit die Wahlziffern aus Rudersberg und Unterschlechtbach und anderseits Vorch eine so deutliche Sprache geredet haben. Die **Bürger** des Welzheimer Amts haben aber ein anderes Interesse als die deutsche Partei und Herr Professor Hieber. Die letzteren haben aus Partei- und persönlichen Gründen ein Interesse an der **Verhüllung** der Eisenbahnfrage, die **Wähler** aber haben ein Interesse daran, **zu wissen, woran sie in dieser hochwichtigen Frage sind**. Und die bei der Bahn interessierte Wählerschaft verlangt mit Recht, daß ein Kandidat, der einen Bezirk vertreten will, sich in der wichtigsten Frage des Bezirks, die bald jeder Schüler beherrscht, **auskenne** und eine **bestimmte Stellung** dazu nehmen soll, wie es unser **Karl Hinderer** thut. Und wenn dieser dafür angegriffen wird, daß er im Bewußtsein, **dabei die Landtagsmehrheit hinter sich zu haben**, nicht nur für eine Bahn Bäcknang—Welzheim, sondern auch für deren Fortsetzung über Pfahlbrunn und Alfdorf ins Remsthal eintritt, so fallen diese Angriffe auf die Urheber selbst zurück. Denn so vernünftig ist jeder Wähler, um einzusehen, daß eine Bahn von Bäcknang herauf nicht in Welzheim „stecken“ bleiben kann, sondern daß sie zu einer **Ueberschneidung des Welzheimer Waldes** überhaupt ausgebaut werden muß. Wenn unsere Gegner daran herumädeln, so beweisen sie damit nur ihre Verlegenheit und ihr unruhiges Gewissen. Das geht doch über das Bohnenlied, daß Leute, die mit ihrer Meinung hinter dem Berge halten und mit den Wählern „Versteckens“ spielen, andere deshalb angreifen und herunterreißen, weil diese Andern ehrlich mit der Farbe herausrücken. Solange eine solche mehr als verwerfliche Kampfart beliebt wird, glauben wir nicht an die schönen Friedens-Worte aus dem Remsthal, umsomehr als sofort auf den Friedensartikel in der Remszeitung zwei von unartigen Ausdrücken strotzende Artikel von Seiten der Deutschen Partei erschienen sind.

## Wähler-Versammlungen.

Am Sonntag den 11. März

finden in nachstehenden Orten Versammlungen statt:

in **Welzheim**, Nachmittags 2 Uhr im **Burgkeller**, in welcher Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter **Konrad Haußmann** über die bevorstehende Landtagsstichwahl sprechen wird,

in **Pfahlbrunn**, Nachmittags 3 Uhr bei **Eisenmann**, wobei Herr Landtagsabgeordneter **Käß** über den Stand der Eisenbahnfrage referiert,

in **Kirchenfirnberg**, Nachmittags 3 Uhr bei **Sammet**, wobei Herr Landtagsabgeordneter **Schock** spricht.

Das Komite für **Karl Hinderer**.

Wollene und baumwollene

**Strickgarn,**

ächt diamantschwarzes

**Doppelgarn**

**Häfelgarn**

empfiehlt in besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen

G. Schober.

Welzheim.

**Ernstzucker**

1. Qualität,

**Zucker am Hut,**

in Würfel, offen und in

5-Pfund-Packeten,

gestoßenen Zucker und

Staubzucker

empfiehlt

H. Hohly.

Große Auswahl in

**Corsetten**

bei

Max Lohß, Welzheim.

**Herren- & Damen-**

**Glace-Handschuhe**

empfiehlt in allen Größen bei

billigst gestellten Preisen.

Max Lohß.

**Lederschäfte**

empfiehlt billigt

G. Schober.

**EYACH**

**Sprudel** ist das beste  
Tafelwasser.  
Es stets frischer Füllung zu haben bei  
der Drunnendir. in Stuttgart.

Lehrverträge

sind vorr. in der Buchdr. d. Bl.